

„Weiterbetrieb wäre länger möglich“

Dr. Otto Wolze schreibt über die Krankenhaussituation in Hersbruck – Entscheidende Frage ist die Nachfolge der Belegärzte

HERSBRUCK – Das Klinikum hat die Schließung des Hersbrucker Krankenhauses angekündigt. Was genau bietet es bis zum heutigen Tag? Welche besondere Bedeutung hat es für die gesamte medizinische Versorgung in der Region? Dr. Otto Wolze fasst dies in folgendem Beitrag zusammen. Er war von 1990 bis 2015 Sprecher der Belegärzte und ist zweiter Vorsitzender des Fördervereins.

Die Struktur, das Leistungsangebot und die damit verbundene Ausstattung der Krankenhäuser in der Grundversorgung hat sich bisher sehr nach den medizinischen Bedürfnissen in der jeweiligen Versorgungsregion ausgerichtet. So hat sich auch unser kleines Krankenhaus in Hersbruck auf diese Weise zum Nutzen der Bevölkerung in der Stadt und im Umland entwickelt.

Aufgrund eines meist breit gefächerten Angebotes und der damit einhergehenden hohen Betriebskosten sind natürlich aber gerade die kleinen Krankenhäuser seit den 90er Jahren unter der veränderten Finanzierung durch die Krankenkassen zunehmend in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Erst nach dem Verkauf der Kreiskrankenhäuser 2006 an das Klinikum Nürnberg konnte sich durch die Kooperation und das Ausschöpfen vieler Synergieeffekte die wirtschaftliche Situation wieder stabilisieren.

Wie war die Entwicklung seit 2006? Mit dem Hersbrucker Krankenhaus ging es wieder etwas aufwärts. Die neue Geschäftsführung, anfangs unter Dr. Alfred Estelmann und seit 2007 durch Dr. Michael Hitzschke, förderte, allerdings unter straffer Haushaltsführung, die weitere Entwicklung. Durch den damaligen Vorstand des Klinikums Nürnberg, Klaus Wambach, wurde dennoch ein Fortbestand des Krankenhauses Hersbruck für allenfalls drei bis fünf Jahre in Aussicht gestellt.

Mit hoher Motivation und noch mehr Engagement setzten sich jetzt die Mitarbeiter aller Bereiche des Krankenhauses erst recht für den gemeinsamen Erfolg ein. Dies wurde auch von den kooperierenden Haus- und Fachärzten so wahrgenommen und durch die zunehmende Zahl an Patientenzu- und -einweisungen honoriert. Auch die Patienten waren weiterhin überwiegend sehr zufrieden mit der medizinischen Versorgung. Entgegen aller kritischen Prognosen resultierte so aus den zugesicherten wenigen Jahren bis jetzt inzwischen immerhin elf Jahre Fortbestand bei aktuell noch immer relativ „guter Gesundheit“ des Krankenhauses.

In was wurde investiert? Während dieser Jahre wurde im Krankenhaus weiterhin baulich und technisch modernisiert. So wurde zum Beispiel die Intensivstation technisch verbessert und mit neuen Beatmungsgeräten aufgerüstet, die Röntgenabteilung wurde mit digitalisierten Geräten ausgestattet und mit dem Klinikum und dem Krankenhaus Lauf vernetzt, ein Computer-Netzwerk mit Zugriffsmöglichkeit auf Labor und Verbindung zu den anderen Landkreiskrankenhäusern wurde für alle Stationen und Abteilungen installiert. An zahlreichen Investitionen hat sich der Krankenhausesförderverein mit insgesamt etwa 250 000 Euro beteiligt.

Auch in bauliche Maßnahmen, wie die Nachrüstung von weiteren „Nasszellen“ in den Patientenzimmern, in Brandschutzmaßnahmen, in nutzungsangepasste Umbauten und in die Verschönerung, wurde investiert. Ein Umbau und eine Modernisierung der Eingangssituation konnte noch in den Jahren vor der Übernahme durch das Klinikum durch den Einsatz von Chefarzt Dr. Heinrich Lauter-



Die Vertragsunterzeichnung 2004 für die Übernahme durch das Klinikum war die Basis für das bis heute gute laufende Krankenhaus. Das Bild zeigt Pflegedienstkräfte, Fördervereinsvorsitzenden Dr. Grimm (hinten), Hans-Dieter Moritz und Landrat Reich sowie vorne Dr. Träg, Dr. Kolb, Dr. Gröschel, Dr. Wolze, Geschäftsführer Kaltenecker und Dr. Schwemmer. Archivfoto: em

bach erreicht werden. Im Erdgeschoss wurde für den hausärztlichen Notfalldienst am Wochenende und an Feiertagen eine „Bereitschaftspraxis“ eingerichtet.

Was bietet das Krankenhaus heute? Das Haus verfügt über 60 internistische und zum Teil chirurgisch genutzte Betten, eine Sechsbetten-Intensivstation mit maschineller Beatmungsmöglichkeit sowie technisch solide ausgestattete Funktions- und Diagnostik-Einrichtungen.

Auf den internistischen Beleg-Abteilungen sind neben den sieben Facharztinternisten meist sechs bis acht Assistenzärztinnen und -ärzte in Voll- oder Teilzeit tätig, die sich überwiegend in Weiterbildung zum hausärztlichen Allgemeinarzt befinden. Während meiner 25 Jahre als Belegarzt-Internist haben geschätzt 100 Assistenzärzte das Krankenhaus durchlaufen. Viele der Kolleginnen und Kollegen haben sich in Hersbruck und Umgebung als Haus- und Fachärzte niedergelassen und leisten somit heute einen sehr wichtigen Beitrag für die noch gute medizinische Versorgungssituation. Ein erfreuliches Ergebnis für die ärztliche Nachbesetzung von Hausarztpraxen, das sonst im Freistaat bisher durch ein finanzielles Anreiz- und Förderprogramm des bayerischen Gesundheitsministeriums angestrebt wird.

Weiterhin verfügt das Krankenhaus über einen OP-Bereich, der von den Chirurgen Dr. Johannes Seitz, Dr. Petra Gabriel und Dr. Werner Kronenberg sowie dem operativen Orthopäden Dr. Frank Riedel, dem HNO-Arzt Dr. Stephan Waidhas und auch von den Hautchirurgen der Psoriasis-Klinik genutzt wird.

Aufgrund der Ausstattung wird das Haus auch mit Akut-Patienten vom Notarzt angefahren. Mehrere der am Krankenhaus tätigen Ärzte nehmen nebenberuflich in ihrer Freizeit am Notarztdienst teil und gewährleisten so auch die Besetzung eines dennoch immer wieder lückenhaften notärztlichen Dienstplanes für Hersbruck.

Die hausärztliche Bereitschaftspraxis wird von den Bürgern sehr gut angenommen, dabei wird gerade auch für die Notfallversorgung der medizinische, technische und konsiliarische Hintergrund des Krankenhauses sehr geschätzt. Auch der nächtliche hausärztliche Bereitschaftsdienst wird derzeit noch zum Teil von den Belegarzt-Internisten sichergestellt.

Die Chirurgische Praxis im Erdgeschoss deckt ein sehr breites Leistungsspektrum für die ambulant operativen und konservativ zu versorgenden Patienten ab. Sehr wertvoll ist die bestehende Genehmigung für das D-Arzt Verfahren, welches an besondere Ausstattungskriterien und eine umfangreiche Qualifikation des Arztes gebunden ist. Hierdurch wird eine Vor-Ort-Notfall-Versorgung und Nachbetreuung von betrieblichen Arbeitsunfällen nach den strengen Vorgaben der Berufsgenossenschaften ermöglicht. Im zwei-

ten Stock des Krankenhauses befindet sich als Mieter eine Intensivpflegeklinik zur Behandlung von Dauerbeatmungspflichtigen und Wachkomapatienten.

Die Mitarbeiter und Ärzte der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für den gesamten Landkreis mit Dr. Wolfram Gröschel als Chefarzt haben ihren zentralen Standort und Anlaufpunkt im Krankenhaus Hersbruck. Zur Unterstützung der SAPV wurden auch aus dem Team des hiesigen stationären Pflegedienstes Krankenschwestern und Pfleger speziell für diesen medizinischen Bereich ausgebildet.



„Viele der Belegärzte leisten einen sehr wichtigen Beitrag für die noch gute medizinische Versorgungssituation in Hersbruck und Umgebung.“
Dr. Otto Wolze

Warum ist der Weiterbetrieb gefährdet? Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die kleinen Krankenhäuser sind schlecht. Ein politisch gewollter, notwendiger und seit den 90er Jahren gesetzlich immer wieder verschärfter Sparzwang im gesamten Gesundheitssystem und die Einführung des stationären Vergütungssystems nach Fallpauschalen (DRG-System) hat den finanziellen Spielraum nicht nur der kleinen Krankenhäuser immer weiter eingengt. Unter anderem ist es weiterhin Ziel, eine Reduktion der Bettenzahlen zu erreichen. Von 2010 bis 2015 wurden in Deutschland 100 Krankenhäuser geschlossen, die Bettenzahl verringerte sich gleichzeitig um 3000 für die gesamte Bundesrepublik.

Zunehmende Kosten entstehen aufgrund des medizinischen Fortschritts und der demografischen Entwicklung. Auch höhere Ansprüche der Patienten an Ausstattung und Qualität der Krankenhäuser und strengere Qualitätsvorgaben (manchmal fragwürdig und nicht immer nachvollziehbar) durch die Krankenkassen führten zu steigenden Kosten oder sogar auch zu Kürzungen von Vergütungen für erbrachte Leistungen.

Hersbruck hat sich dennoch in diesem System weiterhin relativ gut behaupten können. Das lag vor allem an den weiterhin wachsenden und hohen Belegungszahlen, bedingt durch die Akzeptanz der Bevölkerung für ihr Krankenhaus und durch das Vertrauen der zuweisenden Hausärzte in die stationäre pflegerische und ärztliche Versorgung. Offensichtlich hat

auch eine umsichtige Geschäftsführung zum bisherigen Erfolg und Fortbestand beigetragen.

Aufgrund des allgemeinen ärztlichen Nachwuchsmangels ist es allerdings auch für Hersbruck schwierig, die frei werdenden Assistenzarztstellen immer wieder neu zu besetzen. Dies gelingt auch in nahezu allen anderen Krankenhäusern nur mit einem hohen Anteil an ausländischen Ärzten und mit den sich daraus bekanntermaßen ergebenden Sprach- und Verständigungsproblemen.

Die verantwortlichen internistischen Belegärzte – derzeitiger Belegarztsprecher ist Dr. Hans Kolb – tragen ein hohes Maß an Verantwortung unter erheblichem Verzicht auf Freizeit. Die Bereitschaft junger Fachärzte, auch die Nachfolge von Belegärzten anzutreten, ist gering. Im Gegensatz zu medizinisch stationären Hauptabteilungen müssen die Belegärzte ihre Assistenzärzte selbst aus eigenem Honorar finanzieren, zum Teil aber noch subventioniert durch Zuschüsse der Kassenärztlichen Vereinigung zur Förderung der Ausbildung von Hausärzten.

Die stationäre ärztliche Versorgung des Hersbrucker Krankenhauses ist somit sehr stark abhängig vom Engagement und der Bereitschaft der Belegärzte, sich in diesem Umfang einzubringen. Alternativ eine Hauptabteilung mit einem kompletten angestellten ärztlichen Team, bestehend aus Chef- und Ober- und Assistenzärzten zu betreiben, ist bei 60 Betten illusorisch und schon gar nicht finanzierbar.

Wie könnte es weitergehen? Die Gebäudesubstanz insbesondere im Altbereich sei sehr schlecht, Renovierungsbedürftig oder müsste gar ersetzt werden, heißt es. Allerdings wäre aufgrund der bereits erfolgten Investitionen und Renovierungen meines Erachtens der Weiterbetrieb auch noch deutlich länger als fünf Jahre zu halten. Darüber hinaus ist die medizinische Ausstattung, Stationen, OP, Intensivstation noch in einem guten Zustand, die Bettenbelegungszahlen sind gut. Die im Haus befindlichen Institutionen Bereitschaftspraxis und SAPV sind hervorragend angenommen, mit der Chirurgischen Praxis hat sich das Hersbrucker Krankenhaus für die Region zu einem Zentrum der gesundheitlichen Versorgung entwickelt. Sofern alle Ärzte bereit sind, ihre Belegarztstätigkeit und auch die chirurgische Praxis so fortzuführen, müsste ein Weiterbetrieb deutlich über fünf Jahre hinaus durchaus möglich sein.

Auch der soziale Aspekt mit den bestehenden Arbeitsplätzen am Ort darf auf keinen Fall außer Acht gelassen werden. Auf einen Krankenhausneubau in Hersbruck zu hoffen, erscheint mir allerdings illusorisch. Noch wollen die Hersbrucker ihr Krankenhaus behalten! Eine erhebliche Veränderung, auch mit Einschränkungen der bisherigen guten Struktur der Gesundheitsversorgung, ist dennoch generell auf lange Sicht zu erwarten.

TAGESTIPPS

Infos & Filme

Hersbruck – Bürgercafé, 14-17 Uhr, Sebastian Fackelmann Haus, Amberger Str. 47

Hersbruck – „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ – Gesprächsabend mit Dekan Dr. Werner Thiessen, 19.30 Uhr, Selnecker-Haus, Selnecker-Platz
Lauf – „Eiskalt“ – 4000 km mit dem Fahrrad durchs Baltikum, Film von W. Költch, 19.30 Uhr, PZ Kulturraum, Nürnberger Str. 19

Theater-Literatur-Kabarett
Lauf – „Endlich?! Fünfzig!“ mit A. Lipka und J. Morlock, 19.30 Uhr, Glückserei, Marktplatz 41

Die HZ gratuliert

HARTMANNSHOF – Oskar Kämpf, Fichtenweg 7, zum 90. Geburtstag.

IN KÜRZE

Frauen treffen sich

HERSBRUCK – „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ So heißt die Jahreslosung für das Jahr 2017. Mit dieser will sich der nächste Frauentreff „beziehungsweise“ der Johanneskirche am 27. März um 19.30 Uhr im Gemeindefestsaal der Kirche beschäftigen. Im Mittelpunkt steht die Heilung des blinden Bartimäus. Das Vorbereitungsteam vertieft die Jahreslosung in einem Anspiel, mit kurzen Impulsen und einem kreativen Teil.

Preis der Landeskirche

HERSBRUCKER SCHWEIZ – Zum achten Mal schreibt die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern im Jahr 2017 einen Ehrenamtspreis aus. In diesem Jahr will die Landeskirche mit dem Preis ehrenamtliche Projekte fördern, die sich mit der Veränderung und Reform der Kirche befassen. Infos unter www.ehrenamt-evangelisch-engagierte.de/ehrenamtspreis/2017

IM NOTFALL

Dienstbereite Apotheken

Bahnhof-Apotheke Hersbruck, Nürnberger Str. 9, Tel. 09151/3044, von heute, Donnerstag, 8 Uhr, bis morgen, Freitag, 8 Uhr

St. Anna-Apotheke
Sulzbach-Rosenberg,
Rosenberger Str. 31,
Tel. 09661/4065,
von heute, Donnerstag, 8 Uhr,
bis morgen, Freitag, 8 Uhr

RÄTSELÖSUNG

V	K	O	N	I	S	K
E	R	K	E	S	S	K
B	R	E	I	G	U	N
B	D	F	E	T	A	R
L	E	H	R	L	I	N
P	A	N	S	E	N	G
S	Z	I	B	L	O	R
S	V	I	L	L	A	O
B	E	S	A	N	U	N
N	U	N	B	E	D	E

HOHEIT

HERSBRUCKER ZEITUNG (Hersbrucker Tagblatt - Hersbrucker Nachrichten) in Gemeinschaft mit den Nürnberger Nachrichten. Herausgeber Eckhardt Pfeiffer, Bruno Schnell. Chefredakteure: Alexander Jungkunz, Michael Husarek. Stellvertretender Chefredakteur: Armin Jelenik. Chef vom Dienst: Peter Ehler. Lokales: Michael Scholz (Stellvertreter Klaus Porta), Ursula Pfeiffer. Verantwortlich für den Gesamtanzeigenteil: Anzeigenleitung: Walter Schmidt (Nordbayerische Anzeigenverwaltung GmbH); für den lokalen Anzeigenteil: Ursula Pfeiffer. Verlag, Satz: Pfeiffer Verlag und Medienservice GmbH & Co.KG, Postfach 440, 91213 Hersbruck; Nürnberger Straße 7, 91217 Hersbruck, Telefon 09151/7307-0, Telefax 09151/2000, und Verlag Nürnberger Presse, Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG, Postfach, 90327 Nürnberg; Marienstraße 9/11, 90402 Nürnberg, Telefon 0911/2160 Pressehause. E-Mail: leserservice@pressenz.de. Erscheinungsweise täglich außer Sonn- und Feiertagen.

NORDBAYERISCHE ZEITUNG für Hersbruck Stadt und Land. Verlag: Nordbayerische Verlagsgesellschaft mbH, Nürnberg. Verantwortlich für den lokalen Teil: Michael Scholz (Stellvertreter Klaus Porta), Ursula Pfeiffer. Lokal-Anzeigen: Ursula Pfeiffer. Satz des Lokalteils: Pfeiffer Verlag u. Medienservice GmbH & Co.KG, Nürnberger Straße 7, 91217 Hersbruck, Telefon 09151/7307-0. Der Lokalteil erscheint in Gemeinschaft mit der „Hersbrucker Zeitung“.